

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. October.

Weizen, neuer hies. 1. Dn. 16 30	Safer 1. Dn. 11 12
„ 100 Kilo 12. „ 15 60	„ 2. Dn. 11 10
Randroggen neuer 1. „ 13 20	„ 100 Kilo 10 21
„ 100 Kilo 12. „ 11 40	„ 2. Dn. 10 20
Berke 1. Dn. 11 50	„ 100 Kilo 9 26
„ 100 Kilo 12. Dn. 11 40	„ 2. Dn. 9 26
Buchweizen 1. Dn. 11 40	„ 100 Kilo 8 36
„ 100 Kilo 12. Dn. 11 40	„ 2. Dn. 8 20
Preise unverändert.	
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 51	
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 52 50	
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 114	
„ 50 Kilo 4 60	
Rübsöl und Kuchen unverändert.	

Deutschland.

□ Berlin, 17. Octbr. Ganz unermutet taucht heute wieder die Meldung von dem bevorstehenden Besuche des kaiserlichen Prinzen bei Kaiser Wilhelm auf. Die Nachricht stammt von einem dänischen Telegraphenbureau und geht dahin, daß der Kaiser von Rußland in 8-14 Tagen über Warnemünde abreist und dem Kaiser Wilhelm einen Besuch machen wird. Seit den Tagen von Stettin ist man hier sehr mißtrauisch gegen solche Meldungen, aber Thatsache ist, daß die ziemlich feinfühlig hiesige Börse heute die Nachricht mit steigender Tendenz, besonders der Russenwerthe, beantwortete, also die Möglichkeit des Besuchs nicht für ausgeschlossen hielt. Das in solchen Dingen sehr vorsichtige offizielle Wolffsche Telegraphenbureau, welches bei so wichtigen Depeschen in der Regel an kompetenter Stelle Erkundigungen einzieht, hat allerdings bei Verbreitung des Telegrammes auf die dänische Quelle sich berufen, aber schon die bloße Verbreitung durch das offizielle deutsche Bureau spricht für die Möglichkeit der Abreise des kaiserlichen Prinzen, den Besuch jetzt nachzuholen. In diesem Falle würde der Kaiser also seine Abreise geändert haben, denn vorher bis Sonnabend war schon der 18. d. als Tag für die Rückkehr nach Petersburg in Aussicht genommen. Das längere Bleiben des kaiserlichen Prinzen

wäre sich allerdings auch durch die Krankheit der an den kaiserlichen Prinzen erkrankten Kinder erklären, aber wie erklärt sich der Gedanke an den Besuch beim Kaiser Wilhelm? Sicher haben die politischen Ereignisse seit den Stettiner Tagen den Entschluß des kaiserlichen Prinzen zu solchen Ereignissen lassen sich aufzählen: 1. die Crispische Reise nach Friedrichsruh; 2. der Pariser Scandal und 3. der für den Prinzen Ferdinand günstige Ausfall der bulgarischen Wahlen und der sich daran anschließende Abbruch der Verhandlungen zwischen der Pforte und Rußland. Alle diese Ereignisse konnten zusammengehalten und erwogen auf den kaiserlichen Prinzen Eindruck bleiben. Die Crispische Reise zeigte, daß eine russisch-französische Allianz nicht mehr bloß einem Zweifelsfalle, sondern einem Dreifache sich gegenüber befinden würde, und daß Frankreichs Kraft im Kriege jedenfalls an zwei Stellen bei Italiens Einschreiten gesplittert werden müßte, so gewann Deutschland die Möglichkeit, im Kriegsfall auch einen großen Theil seiner Armee im Osten zu verwenden. Dadurch waren aber die Aussichten einer Allianz mit Frankreich bedeutend verschlechtert. In nicht geringerem Grade mußten die Aussichten der russisch-französischen Allianz aber auch in der grellen Beleuchtung des Pariser Scandals erscheinen. Ist auf eine Armee, müßte sich der Kaiser sagen, überhaupt zu rechnen, deren oberste Führer keine Disciplin, kein Ehrgefühl kennen? An einen modernen Leichnam bindet sich Niemand gern fest und am Wenigsten dürfte dazu ein Autokrat geneigt sein, welcher weiß, daß die russischen Revolutionäre nirgends so sympathische Aufnahme und so ausgesprochenen Verherrlichung gefunden haben, als in Paris. Dazu kam dann noch der Ausfall der bulgarischen Wahlen, welche als ein Zeugnis für die Befestigung des Prinzen Ferdinand und seiner Regierung angesehen werden müssen, sowie die von Rußland erprobte Unmöglichkeit, die Türkei zu folgenreichen Verträgen zu bewegen. Ueberall also hatten sich seit Stettin Rußlands Aussichten verschlechtert, und wenn der Selbstherrscher aller Neuen auf die Bedrohungen auch wenig Gewicht legen mag, so mag die bedingungsweise in Aussicht gestellte Möglichkeit einer Wiederherstellung Polens doch nicht ohne Eindruck geblieben sein. Wenn der Kaiser Alexander sich unter dem Druck aller dieser Ereignisse dazu entschließt, dem Kaiser Wilhelm einen Besuch zu machen, so muß festgehalten werden, daß der Wunsch

dieses Mal wohl ohne irgend welches Zuthun Deutschlands von russischer Seite ausgegangen ist. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt natürlich abzuwarten, wenn gleich ein hiesiges Blatt eine solche bereits in der Rücksendung der russischen Schiffe erblickt. Laut der telegraphischen Meldung würde der Kaiser im medlenburgischen Warnemünde ans Land steigen. Es gilt wohl als selbstverständlich, daß Kaiser Wilhelm, der am nächsten Donnerstag nach Berlin zurückkehrt, dem russischen Herrscher nicht nach der kleinen medlenburgischen Stadt entgegenfahren wird. Es läßt sich vielmehr erwarten, daß der Kaiser bei seinem greisen Oheim in Berlin erscheint. Was die Folgen der Zusammenkunft betrifft, so braucht wohl nur an den Ausdruck der „Nordde.“ erinnert zu werden, daß ein solcher „Höflichkeitsbesuch“ auf die europäische Politik nicht maßgebender einwirken werde, wie der in Danzig oder in Siernewice.

Während die Angabe Londoner Berichterstatter, welche Madenzie interviewt haben, über den Zustand des Kronprinzen fast gleichlautend günstiges melden, weist heute ein Fachmann in den ebenfalls beruhigenden Meldungen Londoner medicinischer Blätter eine Reihe von Widersprüchen nach. Daran schließt sich dann die Mahnung, der deutsche Staatsanzeiger möge zur Beruhigung des Publicums öfters authentische Mittheilungen über den wirklichen Zustand des hohen Patienten bringen. Diefem Wunsche kann man sich nur anschließen, denn das deutsche Volk und die deutsche Presse mag nicht auf englische Quellen in einer Frage angewiesen sein, welche Deutschland in erster Linie interessiert. — Ein Wiener Blatt bringt heute nähere Angaben, in welcher Weise die päpstliche Frage in Friedrichsruh zwischen dem Fürsten Bismarck und Crispis erörtert worden sei. Danach hätte Fürst Bismarck sich lediglich erboten, Italiens Zugeständnisse „zur Kenntniß des heiligen Stuhles zu bringen.“ Der heilige Stuhl habe aber diese Zugeständnisse als durchaus ungenügend verworfen. In dieser Form sprechen wenigstens innere Gründe nicht gegen die Richtigkeit der Meldung. — Aus dem häuslichen Streit im Lager der Cartellbrüder verdient die Erklärung der „Kreuzzeitg.“ hervorgehoben zu werden: Die Conservativen hätten es satt, daß das Cartell als „spanische Wand“ gegen deutschconservative Bestrebungen benützt würde. Gleichzeitig stellt das Blatt in Aussicht, daß „correcte Mittelparteilich-

Söthenluft

von Gary Groß.

(Fortsetzung.)

30) Alfred fühlte, daß besorgte Blicke auf ihm ruhten, obgleich er die feinen Augen auf ein Journal geheftet hatte. Jetzt legte er es hinweg und sah mit den dunkelblauen Augen, die jener Doppelgänger von Innigkeit und Frohsinn verstrahlte, der nur ihm eigen war, freundlich Raimonda und die Mutter an, und diese umschlingend, rief er heiter: „So war es nicht gemeint, Mütterchen! Du sollst Dir keine Sorgen um mein Wohlthun machen; das ist unnöthig, obwohl der Arzt allerdings wünschte, daß ich einen Aufenthalt wähle in hoher Luft, wie dieser, der mir ganz ausnehmend gefällt. Das Examen, das ich nun einmal mit Ehren bestehen wollte, veranlaßt viel Studiren, was mir nicht taugt. Ich bin ein wenig zu lang gerathen und habe zudem auch von Deiner Erregbarkeit etwas mitbekommen, so daß ich keinerlei Aufregungen leicht überwinde. Aber laß Dir nicht leid sein. Ohne diese Ähnlichkeit würdest Du am Ende den langen Sohn gar nicht als den Deinen erkennen. Höflichkeit soll alles gut machen! Laß mir daher auch meinen Willen und erlaube mir, sie zu genießen, so lange es geht, ohne mich zu weit Gott was für Verabredungen zu treiben.“ Damit war Gräfin Irene nur um so leichter einverstanden, weil sowohl ihre Sorge für Alfred rege geworden, als sie sich auch sehr seiner Anwesenheit freute. Als er dann scherzend verlangte, daß man ihn vor allem mit keinem der Bläue Luciens in Collision bringen und es ihm selbst überlassen bleibe, der Tante von seinen Reiseplänen das Nöthige mitzutheilen, war seine Mutter auch hiermit einverstanden. Sie dachte bei sich, Alfred hätte ja genug Zeit, sich zu erholen, ehe er sich auf den Weg nach Como machte. Wozu sollte sie darüber an Lucie berichten, die ja auch ihr nichts Näheres über die eingefädelte Intrigue mitgetheilt hatte. Sie hatte sie dank ihrem Scharfsinn errathen und genug Tact besessen, auf der Gräfin Döllhofen Zuversicht zu ertheilen. Zur Strafe für Luciens Eigenmächtigkeit und Mangel an Vertrauen wollte sie dieselbe nun einige Zeit lang im Dunkeln lassen. Irene schrieb daher in einem Bilette an die Döllhofen's nur, daß Alfred vermuthlich in Como das Glück haben werde, den Damen aufzuwarten, erwählte aber nichts von seiner Ankunft in Pontrejina. Die Correspondenz nach Schwitz mochte Alfred nach Belieben selber führen. Dieser hätte sich aber gar wohl vor allem, was die goldenen Tage, die er vor sich hatte, gefährden könnte und war weit entfernt

zu glauben, daß dennoch er selber den Anstoß geben werde zu einer Störung, welche er sorglich vermeiden wollte.

In den drei Wochen machte der junge Graf sich bald Freunde. Mit ihm war ein erhöhter Geist der Fröhlichkeit und Geselligkeit eingegeben, wofür alle ihm dankten. Gräfin Stahrborg, die mit Vergnügen das Wohlgefallen sah, das ihr lebenswürdiger Sohn erregte, trat um seinetwillen in noch engeren Verkehr mit den Gästen und schloß sich ihnen an.

Vorzüglich war es der musikalische Baron Reindl, der dem jungen Mann warme Freundschaft zuwandte, als er in ihm einen begabten Musikfreund, sowie einen angenehmen Begleiter seiner Fugitoren fand. Die bescheidene Art Alfred's bei gegebenem Character und vielseitigem Wissen gewann ihm ebenso die Werthschätzung der übrigen Herren, wie obgleich der Damen leichter gewonnene Sympathien seiner Schönheit und feiner gewinnenden Freundlichkeit auslösten. Die Damen sahen in ihm eine Art von Märchenprinzen, dem keine hohe Eigenschaft fehlte, und es war ein Glück, daß seine freien Herzen unter ihnen waren, die Eroberungsgelüste hegte hätten.

Alle sahen darum neidlos die tiefe Sympathie, die zwischen Alfred und Raimonda waltete und keiner von ihnen verborgen blieb. Sie standen sämtlich dem Gesellschaftskreis der Gräfin zu fern, um nicht glauben zu können, daß diese eigens für den Sohn die holde Hergotterherren herangebildet habe und wagten doch auch hierüber kein indiscretes Fragen, so daß nichts den Schleier zerriß, den theils Sorglosigkeit und die Gewohnheit, Alfred und Raimonda in tiefinnerlichem Einklang zu sehen, um Irene's Blick wach, theils aber auch ihre vorgefaßte Meinung, Alfred sei um Emilien's willen in die Gegend gekommen.

Zuwiefern die jungen Leute selbst sich ihrer Gefühle bewußt waren, das konnten sogar die zwei herzenskundigen Damen der Gesellschaft nicht errathen, obgleich sie mit Vorliebe solche psychologische Aufgaben sich stellten. Mrs. Blonden, die eine der beiden, lebte schon lange in glücklicher Ehe und hatte mit ihrem Gatten Rich Bloom, ihre Schwester, hierher begleitet, wo diese nach Jahre langer Trennung dem Bräutigam wieder sah, auf den sie geharrt, indeß er in Indien das Nöthige für ihre gemeinsame Zukunft erwerben wollte, die nun bald beginnen sollte. Neidlos durch das eigene Glück beobachteten beide Damen mit Vorliebe Raimonda und freuten sich an ihr, wenn sie bemerkten, wie das junge Mädchen, das vorher viel ernster, oft sogar traurig erschienen war, jetzt in fröhlicher Jugendlust strahlte, die auf seine Schönheit einen neuen Glanz warf, der Sonne gleich, wenn sie die Blüthen des geheimnißvoll umschatteten Vergnügens berührt und seine klaren Wellen in tausendfältigem Schimmer aufleuchten läßt.

Aber Raimonda's kindliche Fröhlichkeit, die ihr so wohlthat, war nur erwacht, weil sie unbewußt unter dem Zauber einer mächtigen Liebe stand, die viel zu gewaltig ihr ganzes Wesen durchdrang, um der Ueberlegung Raum zu lassen. Die poetische Mrs. Blonden, die vorher das schöne Mädchen mit den tiefen Augen den „Schwan der Sage“ genannt, fand, daß sie nun besser dem „Paradiesvogel“ gleiche, und um ihre Idee zu beleuchten, flüsterte sie der Schwester zu, Raimonda's Stimme klinge jetzt, als habe sie Wundermärchen aus dem Reich der ewigen Liebe und Freude zu berichten, sie selbst gleiche einer paradiesischen Erscheinung.

Alfred mochte das alles finden, wenigstens wandte er nur selten den Blick von Raimonda und lauschte mit Entzücken ihren Liedern, die nun allabendlich den kleinen Kreis der Gäste in den drei Rosen erfreuten und zugleich stets ein größeres Publicum unter die Altane des Gastzimmers lockten. Niemand war zufriedener hierüber, als der Baron, der Raimonda's Singen gerne begleitete, aber es Alfred überließ, zu bestimmen, was gesungen werden sollte, denn dieser behauptete am besten zu wissen, welches Raimonda's schönste Lieder seien. Er selbst war dagegen nie zu bewegen, seine Violine herbeizuholen. Er gab vor, das Spiel greife ihn an und er müsse für einige Zeit darauf verzichten.

Ob Alfred nicht vielmehr fürchtete, die Tiefe der Empfindungen, die ihn bewegten, früher als er wollte, oder vor profanen Hören zu verrathen? Diesen Schluß zog Mrs. Bloom, die sich die Ergründung von Alfred's Herzen besonders angelegen sein ließ. Sicher war, daß er nicht so unbewußt wie Raimonda einem beherrschenden Gefühl sich hingab. Seine Ruhe und Sicherheit ließ ahnen, daß er wußte, was er wollte, und einem bestimmten Ziel entgegen steuerte, aber Niemand zweifelte, daß dies Ziel ein gutes sei. Aus jedem Blick und jedem Wort Alfred's leuchtete es hervor, daß sein Herz und sein Character unverdorben waren und er auf echten Grundstufen eines Christen und Edelmannes sein Leben aufbaute.

„Er wird das Mädchen glücklich machen, das er sich erwählt“, sagte Mrs. Blonden wohl bisweilen zu Alfred's Mutter, und dachte dabei an Raimonda, während die Gräfin im Stillen bedauerte, daß Emilie Döllhofen so weit hinter dem Ideal eines Weibes zurückbliebe, wie sie es für den Lieblingssohn gewünscht; aber was war zu thun? Ruften nicht vor Familienrücksichten die persönlichen Neigungen zurück? So hatte es Tante Lucie immer gepredigt, und Irene zweifelte gar nicht, daß ihr Sohn, als ein echter Stahrborg, selbst deren Lehren huldige. Diese Annahme trug bei, sie blind für den wahren Grund von Alfred's überströmendem

keit" als Wahlempfehlung fernerhin nicht mehr genügen werde; es soll jeder Cartellcandidat vielmehr speciell examiniert werden, wie er zu den agrarischen Forderungen sich stellt. Sehr schön; aber vor den Wahlen sagte jeder Cartellbruder: „Keine Aenderung des Wahlrechts“, heute heißt es anders. Was bedeuten also solche Versprechen?

In der Form einer Polemik gegen liberale Blätter bringt die Nordd. Allg. Ztg. heute Abend an hervorragender Stelle Mittheilungen über die neulich gemeldete militärische Exécution gegen Häuptlinge des Kamerungebietes und über den „Krieg“ in Samoa. Gegenüber den wiederholten Gewaltthatigkeiten der Häuptlinge im Abo- und Wuri-Gebiete, welche den Fluß Wuri für den Handel vollständig gesperrt und sogar eine Anzahl von Eingeborenen getödtet hätten, sei eine exemplarische Bestrafung der Haupt-schuldigen im Interesse des Ansehens der Schutzherrschaft nothwendig gewesen. Bezüglich der Samoa-Angelegenheit dementirt die Nordd. die Nachricht über das Tagen einer Konferenz in Washington zur Verabreichung dieser Frage. Das deutsche Vorgehen auf Samoa sei bisher von keiner Seite als Eroberungssucht oder Vertragsverletzung ausgelegt worden.

Der Entwurf des Statuts der Seeverkehrs-gesellschaft, die demnächst gebildet werden soll, ist seitens des Reichsverkehrsamts zur Vernehmung gelangt. Vorgeesehen ist in der Vorlage die Bildung von 6 Sectionen innerhalb der Genossenschaft.

Die Münchener Handels- und Gewerbekammer hat sich mit 10 gegen 8 Stimmen für Einführung des Befähigungsnachweises für alle Zweige des Baugewerbes ausgesprochen. Die Frage wird voraussichtlich auch den nächsten Reichstag beschäftigen.

Wie der Nat.-Ztg. aus Thüringen geschrieben wird, sind die seit etwa einer Jahresfrist zwischen der preussischen und gothaischen Regierung gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme der gothaischen Eisenbahnen durch den preussischen Staat jetzt zum Abschluß gekommen und werden in Kürze den beiderseitigen Landtagen unterbreitet werden. Nach der getroffenen Vereinbarung soll Preußen nicht allein die dem gothaischen Staate gehörigen Secundärbahnen Gotha-Dürren und Fröttstedt-Friedrichsroda übernehmen, sondern auch sämtliche vom gothaischen Landtag beschlossenen Local-Eisenbahnen, einschließlich der Strecke Röddchen-Georgenthal, auf seine Kosten bauen lassen. Die Verstaatlichung von Secundärbahnen in anderen Staaten hat Preußen bisher noch nicht durchgeführt und es ist der in Gotha gemachte Anfang einer solchen Verstaatlichung wohl nicht ohne Bedeutung.

In der vom Hofprediger Stöcker herausgegebenen „Deutsch-Evangel. Kirchenztg.“ wird unter der Chiffre T. B. von einem Geistlichen zur Gründung eines Pastoralbundes aufgefordert, der sich nach Art der in der katholischen Kirche bestehenden Brüdergemeinschaften organisiren und die Uebernahme der evangelischen Kirche nach allen ihren Seiten sich zur Aufgabe machen soll.

Nach einem der „Post. Ztg.“ aus Dortmund zugehenden Telegramm soll in Essen eine große Industriebank gegründet werden. Das Project stehe mit den Bestrebungen der Gruppe Grillo-Disconto-Gesellschaft in Verbindung und gelte als ein Schritt zu dem Ziele, den rheinisch-westfälischen Kohlenbesitz und Handel mehr und mehr zu concentriren und eine weitere Erhöhung der Preise zu ermöglichen.

Wie jetzt officiös verlautet, sollen die Kosten der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter theils diesen, theils den Arbeitgebern und theils dem Reiche aufgebürdet werden. Der Reichszuschuß, über dessen Höhe die Erwägungen noch schweben, werde ein „beweglicher“ sein. Man versteht die Geheimnisträmerei nicht, die nun seit Monaten von den Officiösen mit diesem „Schlußstein“ der Arbeiterversicherung getrieben wird.

Die Minister für Landwirtschaft und Unterricht haben den Landwirtschaftsschulen eröffnen lassen, daß der Reichsanwalt die diesen Schulen bisher nur vorläufig er-

theilte Berechtigung zur Ausstellung von Schulzeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste in eine dauernde und endgiltige verwandelt habe.

Berlin, 17. Octbr. Die Nachricht einer Kaiser-Zusammenkunft wird von keiner Seite bestätigt und auch von der Börse stark bezweifelt.

Berlin, 18. Oct. Fürstbischof Kopp ist gestern Abend hier angekommen, von dem Propst Kmann und Legationsrath a. D. v. Kehler am Bahnhof empfangen. Der Kirchenfürst blieb im Hotel Royal ab. Die heute Morgen von ihm in der mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Hedwigs-kirche gelebte hl. Messe war stark besucht. Auch etwa 30 Geistliche aus dem Delegaturbezirk wohnten derselben bei. Später fand feierlicher Kundgang um die Kirche mit Fahnen nach der Propstei statt, wo die kirchlichen Körperschaften vorgestellt wurden.

Italien.

Rom, 17. Oct. Vor dem geistigen Empfang der französischen Pilger hatte der Papst dieselben ersuchen lassen, sich jedes demonstrativen Beifalls bei seinem Erscheinen zu enthalten. Der Papst betonte, welche Aufmerksamkeit er den versammelten, in Frankreich, Deutschland, Italien und zuletzt in Belgien und der Schweiz abgehaltenen Congressen geschenkt habe, welche die Verbesserung der socialen Lage der Arbeiter beriebeten. Auf dem Petersplatz und längs des Weges von der Engelsbrücke bis zum Vatican stand eine verstärkte Sicherheitswache, um gegen etwaige Demonstrationen und Unruhen einzuschreiten. Vor dem Hauptthor des Vatican standen königliche Carabinieri, die nur den mit Billetten versehenen Pilgern den Eintritt in den Vatican gestatteten.

England.

London, 17. Octbr. Heute Morgen fand auf dem Trafalgar-Square wiederum ein Meeting beschäftigungsloser Arbeiter statt, woran gegen 4000 Personen Theil nahmen. Nach mehreren heftigen Reden wurde eine Deputation nach dem Mansionhouse geschickt, um dem Lordmayor die Beschwerden der Arbeiter vorzutragen. Da der Begleiter nicht anwesend war, wurde die Deputation von einem als Untersuchungsrichter fungierenden Alderman empfangen; sie erbat einen Trost bringenden Bescheid für die nothleidenden Arbeiter, damit ernstliche Maßnahmen vermieden würden. Zwei Mitglieder der Deputation, Wood und Cherry, erklärten, sie selbst seien nicht nothleidend, sie wollten nur die arbeitslosen Arbeiter, deren Zahl allwöchentlich wachse und die zur Verzweiflung getrieben würden, an Gewaltthatigkeiten verhindern, und hätten daher die Arbeiter überredet, auf dem Trafalgar Square zu bleiben und nicht nach der City zu marschiren; sie forderten aber die städtische Behörde auf, den arbeitslosen Arbeitern Beschäftigung zu versprechen. Der Alderman erwiderte, er könne ein solches Versprechen Namens des Lordmayors nicht geben, die Arbeiter möchten sich aber um Unterstützung an die Gemeinde wenden, wozu sie berechtigt seien. Er rathe entschieden von Demonstrationen ab, da sich an solchen stets eine Anzahl arbeitsloser Taugenichtse und Vagabunden beteiligten, die zu Allem bereit wären. Die Deputation verabschiedete sich hierauf. Einige Mitglieder, welche von den beiden Sprechern zu den Arbeitern zurückkehrten, beschuldigten Wood und Cherry, die Arbeiter verrathen zu haben. Daraufhin umringte die Menge diese und entriß ihnen die Schriftstücke. Ein Redner erklärte die Antwort des Alderman als grausam, sie gehe über alles Maß hinaus; er forderte die Menge auf, ihm nach der City zu folgen. Die Menge folgte der Aufforderung und bewegte sich mit Fahnenführern an der Spitze nach der City. Einige hundert berittene Polizisten versperrten den Weg, was eine stürmische Scene hervorrief. Mehrere Polizisten und Arbeiter wurden verwundet, 20 Personen verhaftet. Schließlich gelang es der Polizei, den Marsch nach der City zu verhindern und die Menge zu zerstreuen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 19. Oct.** Se. Excellenz der Vicepräsident des Staatsministeriums und Minister des Innern v. Puttkamer traf gestern über Hamm in Düsseldorf ein. Gestern Nachmittag begab sich der Herr Minister in Begleitung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz nach Neuß, woselbst auf dem Rathhause die Vorstellung der Kreisabgeordneten und des Stadtverordneten-Collegiums stattfand. Heute fährt der Minister nach Grevenbroich.

* **Neuß, 19. Octbr.** Der Primiztag des Papstes in mehreren Recensionen über die vom hochw. Herrn Anton Schöpfenthrner herausgegebene Broschüre „Papst Leo XIII. sein Leben und Wirken, seine bevorstehende goldene Messe nebst einigen nützlichen Bemerkungen“ wird die Verichtigung beanstandet, nach welcher der hl. Vater nicht am 23., sondern am 31. December zum Priester geweiht wurde. Der Autor schreibt dem Wiener „Vaterl.“ hierüber folgendes: Ich hatte ursprünglich aus de Waals Leo-Buch die Angabe entnommen, nach welcher Leo XIII. am 23. December 1837 zum Priester geweiht worden wäre und am 31. December seine Primiz gehabt hätte. Die abweichenden Angaben, die ich anderwärts fand, veranlaßten mich, direct nach Rom an Mgr. de Waal mit der Anfrage mich zu wenden, ob die in seinem Leo-Buche enthaltenen Angaben corrigirt werden müßten. Auf dieses erhielt ich von Mgr. de Waal folgende Antwort: „In Beantwortung Ihrer Anfrage in Betreff der ersten hl. Messe Sr. Heiligkeit theile ich Ihnen nachstehend den Wortlaut aus dem Register des Generalvicariats mit: Dio 31. Dec. festo S. Silvestri 1837. III. D. Joachim Pecci Anagninus promotus fuit ad s. Presbyteratus ordinem ab Emin. S. R. E. Card. Odescalchi, SS. N. D. Vicario, in suo privato sacello. (Pecci wird Anagninus genannt, insofern ihn sein Vater in das libro d'oro oder das Adelsbuch der Stadt Anagni hatte eintragen lassen. Cardinal Odescalchi war Bischof des suburbicaren Bisthums von Sabina.)

Der Priesterweihe in der Privatkapelle des Cardinals folgte am 1. Januar die erste hl. Messe in der Hauskapelle des Noviciates der Jesuiten bei St. Andrea al Quirinale, in der Kapelle (Sterbezimmer) des hl. Stanislaus Costa.“

Die Beihilfe, welche die Provincial-Verwaltung den kleinern Grundbesitzern zur Beschaffung von Obstbäumen macht, betragen im Ganzen für die Rheinprovinz 14,000 M. Von dieser Summe sollen bestimmt sein: zwei Zehntel für den Regierungsbezirk Düsseldorf, drei Zehntel für den Regierungsbezirk Trier, drei Zehntel für den Regierungsbezirk Coblenz, und je ein Zehntel für die Regierungsbezirke Köln und Aachen.

Jüchen, 17. Oct. Nachdem der Bau-Unternehmer Herr Weier aus Köln, welchem die Ausführung der Eisenbahnlinie Hochneutrich-Grevenbroich übertragen ist, die Arbeiten begonnen hat, sind bereits provisorische Schienengleise auf der Theilstrecke Hochneutrich-Jüchen zur Bewegung der Erdmassen gelegt worden. Der größte Theil der beschäftigten Arbeiter stammt, der Gr. Ztg. zufolge, aus dem Kreise Grevenbroich.

Aus dem Landkreis Crefeld, 16. Oct. Auf Veranlassung des für die Kreise Neuß und Crefeld kürzlich ernannten Herrn Kreis Schul-Inspectors Dr. Finkenbrink findet nächsten Samstag, den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Delmühle zu Crefeld die erste allgemeine Konferenz für die Lehrer und Lehrerinnen des Landkreises Crefeld statt. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge: 1. Ueber den Unterrichtsbetrieb im allgemeinen, 2. Ueber die Concentration des Unterrichtes.

Duisburg, 17. Octbr. Hiesige Colonialwaarenhändler haben folgende öffentliche Bekanntmachung erlassen, die auch anderwärts von Interesse ist: „Jetzt wird ein Kaffe-Erbsenmittel verkauft, das aus gebrannten Maistörnern und geringwerthigem Kaffee besteht. Beide Sachen sind mit Zucker gebrannt und werden, untereinander gemischt, laut einer von einem hiesigen und einem Mülheimer Geschäft erlassenen Annonce, pro Pfund für 1 Mark verkauft. Ganz abgesehen davon, ob eine derartige Mischung geistlich gestattet ist, verdient der Verkäufer daran ungewöhnlich hohe Procente, und muß gerade die arbeitende Bevölkerung, welche bei den heutigen theuren Kaffeepreisen, doch am meisten die billigen Sorten kauft, hierfür die teuer verdienten Markten hergeben. Das kaffeetrinkende Publicum sollte doch auf seiner Hut sein und genau untersuchen, was für Kaffee es kauft; denn gebrannte Maistörner lassen sich ganz bequem das Pfund zu 12 Pfg. herstellen.“ Wie die „R. Ztg.“ hört hat sich in Mülheim a. d. Ruhr bereits die Polizei dieser Angelegenheit angenommen.

Emmerich, 16. Oct. Aus dem Gebiete der Nieder-rheinischen Tabak-Gesellschaft ist mitzutheilen, daß der diesjährige Tabakhandel nunmehr als geschlossen zu betrachten. Es wurde laut der „Rh. u. Ztg.“ in bester Qualität per Centner M. 45, in 2. M. 42 erzielt, ein Resultat, das sowohl für Genossenschaftler wie Kaufmannschaft als befriedigend zu bezeichnen.

Büderich, 17. Oct. Gestern ist wieder in der hiesigen kath. Kirche ein schwerer Diebstahl verübt worden. Die Diebe haben drei mit schweren Schloßschüsseln versehene Opferstöcke geprenzt und ihres Inhalts beraubt. Bis jetzt fehlt leider jede Spur zur Ermittlung der Thäter.

Bonn, 17. Oct. Mit welchem Raffinement zuweilen versucht wird, die Krankencassen zu hintergehen und auf unrechtmäßige Weise Krankengeld zu erlangen, beweist wieder einmal folgender Fall. Ein Arbeiter von hier, welcher der hiesigen Ortskrankencasse angehörte, mußte wegen irgend eines Vergehens eine Gefängnisstrafe von drei Wochen verbüßen. An dem Tage, an welchem er in's Gefängnis wanderte, erschien nun, dem „R. Ztg.“ zufolge, seine Frau auf der Mendantur der Casse und meldete ihren Ehegemahl krank, kam auch nach Ablauf der Woche wieder, um sich das Krankengeld auszahlen zu lassen. Inzwischen hatte aber der Mendant von der „Krankheit“ des Mannes Kenntniß erhalten; er war auf den Besuch der Frau vorbereitet und machte ihr den Standpunkt klar. Ohne Folgen wird dieser Betrugsversuch nicht bleiben.

Bonn, 15. Oct. Auf dem am 6. cr. hier stattgehabten 4. Verbandstag der Rheinischen Geflügelzucht-Vereine theilte der Verbandspräsident mit, daß der Landwirthschaftliche Verein beabsichtige, demnächst in der Rheinprovinz eine Anzahl Geflügelstationen zu errichten. An die sich bei dem Verbandsvorstand meldenden Richter sollen unter bestimmten Bedingungen, (die wir demnächst mittheilen werden) vorzügliche Stämme Hühner unentgeltlich abgegeben werden. Vorläufig sollen 6 verschiedene Stämme auf Kosten des Landwirthschaftlichen Vereins beschafft werden, und war an den Verbandstag die Aufgabe gestellt worden, die ihm dazu am geeignetsten scheinenden Rassen zu bezeichnen. Man entschied sich für 1. La Fische, 2. Plymouth-Rock, 3. Houdan, 4. Wyandotte, 5. Bergische Kräher und 6. Kamelshöher, mit welchen Rassen alle 3 Jahre gewechselt werden kann. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Königswinter vorgeschlagen und angenommen. Als Preisrichter für die im 1. Jahre stattfindenden Ausstellungen wurden vom Verbande erwählt: 1. Für die Abtheilung Hühner: die Herren Architect M. Duygès, Crefeld, Director des Zoolog. Gartens Dr. Fed. Köln und Hof. Brünagel-Königswinter. 2. Für Wassergeflügel: Herr Mühlenbesitzer J. Genteshoven-Braunsfeld. 3. Für Tauben: die Herren Landdirector Reugertag-Deutz, Verwalter Fr. Ledosquet-Woppard, Rentner F. König-Obercassel. 4. Für die Abtheilung Vögel: die Herren Jakobskötter-Langenberg und Otto Gerde-Köln.

Cuxen, 17. Oct. Den Recollentinnen-Schwestern zu Weitenrath ist die Wiedereröffnung ihrer hiesigen Niederlassung am Heibrod zum Zweck des Unterrichts und der Erziehung der weiblichen Jugend in einer höhern Mädchen-schule oder gleichartigen Erziehungsanstalt gestattet worden.

Kreuznach, 13. Oct. Der Kurier Barzawski berichtet als Kuriosum: Die Baderdirection in Kreuznach schrieb im letzten Sommer den Posten eines Bader-Kapellmeisters aus. Unter den Bewerbern befand sich auch ein Herr Overlo aus Golub im Regierungsbezirk Marienwerder. Der Braunn-director in Kreuznach schrieb an Hrn. Overlo, daß seine

Offerte um Overlo hat war; aber direction von

Dortm

lief vor hin daß man habe, welche bis Hannover ohne Billet nern weizhu

flang vornun gen haben doch ganz e folgende: über Ray Klasse. Zu steht gewöhn nun macht rüber, daß Billet habe.

treffende bi Es stellte si abgelassen war, daß z zum Vorgeh mand behau heit war er chen. Aus

sichte auf

Münste

Adademie h

G. Kopp,

nifation auf

Theologie

es Cardinals folgte
er Hauskapelle des
al Quirinale, in der
us Costa.
ial-Verwaltung
ung von Ost-
die Rheinprovinz
stimmte sein: zwei
ldorf, drei Beutel
ntel für den Regie-
für die Regierungs-
Unternehmer Herr
ng der Eisenbahn-
tragen ist, die Ar-
ische Schienengeleise
ur Bewegung der
il der beschäftigten
aus dem Kreise
Oct Auf Veran-
efeld kürzlich er-
Dr. Finkenbrink
vormittags 10 Uhr
gemeine Konferenz
reisendes Grefeld statt.
ge: 1. Ueber den
die Concentration
nialwaarenhändler
erlassen, die auch
ein Kaffe-Er-
Maisbüchern und
Sachen sind mit
der gemischt, laut
hlheimer Geschäft
t verkauft. Ganz
ung gelehrtlich
gegendwöhnlich hohe
bevölkerung, welche
an meisten die
erdienten Marken
sollte doch auf
für Kaffee es
sich ganz bequem
e R. Bztg. hört
die Polizei dieser
ete der Nieder-
zuteilen, daß der
lossen zu betrach-
bester Qualität
ein Resultat, das
schafft als befrie-
er in der hiesigen
bt worden. Die
verschiedene Opfer-
bis jetzt fehlt
er. In der hiesigen
ment zuweilen
ergehen und auf
n, beweist wieder
hier, welcher der
wegen irgend
drei Wochen ver-
Gefängnis wan-
seine Frau auf
Bergemacht krank,
n sich das Kran-
hatte aber der
Kenntnis erhal-
teitet und machte
dieser Betrugs-

Offerte unberücksichtigt bleiben müsse, weil er Pole sei.
Doverlo hat nun um die Stelle des Postamts, welche frei
war; aber auch diese wurde ihm nicht gegeben. Die Brunn-
direction wird sich wohl jetzt über den Fall äußern.

Dortmund, 17. Oct. Durch eine Reihe von Zeitungen
ließ vor kurzem die von Duisburg ausgehende Nachricht,
daß man einen Mann, angeblich einen Gelehrten abgefaßt
habe, welcher monatelang am Niederrhein und Westfalen, ja
bis Hannover und Hamburg hinauf in der zweiten Klasse
ohne Billet gefahren sei, weil er es verstanden, den Schaff-
nern weiszumachen, er habe eine Jahreskarte. Die Nachricht
klang vornherein nicht recht glaublich, genaue Nachforsch-
ungen haben aber jetzt ergeben, daß die Angelegenheit
doch ganz erheblich anders sich verhält. Die Sachlage ist
folgende: Ein junger Mann fuhr täglich von Gelsenkirchen
über Kray nach Essen und zurück und zwar in der dritten
Klasse. Zwischen Kray und Essen ist Secundär-Betrieb und
sieht gewöhnlich ein Bremser die Billette nach. Eines Tages
nun macht ein Zug-Revisor dem letzteren Vorhaltungen da-
rüber, daß in dritter Klasse jemand fahre, der ein nichtcupiertes
Billet habe. Darauf erklärte der Bremser, daß der Be-
treffende bisher auf eine Abonnementskarte gefahren sei.
Es stellte sich nun zwar heraus, daß das Abonnement längst
abgelaufen und daß ein neues bestellt, aber nicht eingelöst
war, daß zwar Niemand in letzter Zeit den jungen Mann
zum Vorzeigen des Billets veranlaßt hatte, aber auch Nie-
mand behaupten konnte, er hätte, keins gehabt. In Wahr-
heit war er ja auch bei der Revision im Besitze eines sol-
chen. Aus dieser harmlosen Sache ist nun jene Räuber-
schichte aufgebauscht.

Münster, 17. Oct. Die theologische Facultät der hiesigen
Akademie hat den hochwürdigsten Fürstbischof von Breslau,
G. Ropp, bei der bevorstehenden Gelegenheit seiner Inthroni-
sation auf den fürstbischöflichen Stuhl zum Doctor der
Theologie honoris causa promovirt.

Gerichtliches.

Berlin, 16. Octbr. Ein Verstoß gegen eine Verord-
nung, die vielfach seitens des Eisenbahn benutzenden Pu-
blicums übertreten wird, ohne daß die Betreffenden zur Ver-
antwortung gezogen werden, beschäftigte dieser Tage die 87.
Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Eine Frau G.
fuhr im Juni d. J. mit ihrem Kinde nach dem West-
fälischen, hatte aber nur für sich ein Billet gelöst. Als
der Schaffner dasselbe löschte, fragte er Frau G., wie alt
das sie begleitende Kind sei und erhielt die Antwort: „noch
nicht vier Jahre“. Der Schaffner beruhigte sich dabei,
und ebenso sein ihn in Neubrandenburg ablöschenden Amts-
genosse, der an Frau G. dieselbe Frage stellte und dieselbe
Antwort erhielt. Auf der nächsten Station erschien aber
ein Revisor, der eingehendere Erkundigungen über das Al-
ter des Kindes einzog und dem gegenüber Frau G. ein-
stand, daß ihr Töchterchen das vierte Jahr bereits um einige
Monate überschritten habe. Da nun nach der Verordnung
nur solche Kinder in Begleitung Erwachsener vom Fahrgelbe
befreit sind, die das vierte Lebensjahr noch nicht erreicht
haben, so wurde Frau G. zunächst in eine Strafe von 6 Mk.
genommen, außerdem aber Anklage wegen verführerischen Ver-
trages wider sie erhoben. Sie behauptete vor Gericht, daß ihr
der Zweck der von den Schaffnern an sie gerichteten Fragen
nicht bekannt gewesen, sie habe überhaupt geglaubt, daß ein
Kind erst vom fünften Jahre ab billetpflichtig sei. Der
Staatsanwalt hielt diese Ausrede schon um deswillen nicht
für glaubhaft, weil die Angeklagte sich bei der Frage des
zweiten Schaffners über den Zweck derselben klar sein und
dieselbe wahrheitsgemäß beantworten mußte. Da die Grund-
sätze vieler Reisenden aber in dieser Beziehung etwas lazer
Natur seien, so könnten der bisher unbefangenen Angeklag-
ten milde Umstände bewilligt werden, eine Wohlthat,
welcher etwaige Nachahmer der Angeklagten allerdings nicht
mehr theilhaftig werden würden. Der Gerichtshof erkannte
auf 5 Mk. Geldstrafe.

Vermischtes.

— Aus der „Seuffzerde“ eines Berliner Blattes theilt
die Köln. Bztg. folgende räthselhafte Annonce mit: M. W.
25. dnk. gl. a. m. s. a. Fr. u. Lg. m. G. m. a. h. k. f.
m. tr. L. u. F. Geißt das nun: M. W. 25. Dente gläubig
an meine süße, angebetete Freundin und lege mit Gemüths-
ruhe meinen armen hohlen Kopf für meine treue Liebe
unters Fallbeil? Oder ist es die Verzweiflungsbefehle eines
von zahlreichen Freunden heimgeführten Mannes, der seiner
Frau meldet: „Mutter, wimmere! Fünfundsiebzig dunkelroth
glühende alte Marjetender sind am Fressen und Lügen; mein
Gott, mir ahnt heillosen Consum für meine treffliche Leber-
und Fleischwurst?“ Die Philologen der Zukunft mögen's
entscheiden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 18. Oct. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ruhig; ohne Sack die 100 Rtl. vorrätig alter W.
17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Lieferungs-
Qualität 17,50 B., 50 Rtl. Nov. (Rübel-Weizen ausgetroffen) —
bz., 16,35 B., 16,20 B., März — bez., 17,15 B., 17,10 B.
Roggen März mütter; ohne Sack die 100 Rtl. hies. vorrätig
alter W. 13,00—13,50 B., hies. neuer 12,00—12,50 B., Lieferungs-
Qualität 13,45 B., die 50 Rtl. Nov. — bez., 11,75 B., 11,5
B., März — bez., 12,35 B., 12,25 B.
Hafer ohne Sack die 100 Rtl. hiesiger W. 11,50—12,00 B.,
fremder 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeisters-Amtes.) Wei-
zen W. 15,50—16,00; Roggen 12,00—12,20; Gerste 00,00—00,00;
Hafer 11,00—12,20. Zufuhr etwa 282 Sack (180 Sack Weizen,
47 Sack Roggen, 105 Sack Hafer.)

Köln, 18. Oct. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübel mütter; die 50 Rtl. mit Feß in Eisenband vorrätig in
Paris von 100 Gr. W. 25,60 B., per Oct. 25,50 bez., 25,40 B.,
25,30 B., Mai — bez., 25,70 B., 25,60 B.
Köln, 18. Octbr. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
W. 1,25 das Pfund. Eier 2,00 das Viertel, Hühner 1,60, Tauben
0,80 das Paar. Erntehahn 00,00. Kaninchen 1,00, Fühner 1,50,
Enten 2,00, Gänse 5,00 das Stüd. Gsch 1,00, Mai 1,60, Karpen
0,80, Salm 2,80, Schleien 0,70 das Pfund. Dörsenfleisch 0,60,
Kalbfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,55, Speck geräuchert 0,70, gefalzen
0,60, Schmalz 0,70, Mierenfett 0,40, Zwiebel 0,06 das Pfd. Aepfel
8,00 die 100 Pfd. Kartoffeln, weiße 2,80, rote 2,00, Mieren
3,50 die 100 Pfd. Bohnen zum Einmachen 0,00 das Pfd.
Grefeld, 18. Octbr. Weizen, schwere Sorte 16,30, mittlere
Sorte 15,20, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 13,00,
mittlere Sorte 12, —, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte
16,00, mittlere Sorte 15, —, leichte Sorte —. Hafer, schwere
Sorte 13, —, mittlere Sorte 12, —, leichte —. Kartoffeln 4,40.
Stroh 5,00, Heu 7,00. Alles per 100 Rtl. Rindfleisch 0,45.
Schweinefleisch — 60. Hammelfleisch 0,60. Speck 0,70, Butter 1,15.
Alles per 1/2 Rtl. Eier (60 Stüd) 4,50.

Berlin, 18. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 151,00, April-Mai
161,25. Roggen per Oct.-Nov. 112,75, per April-Mai 121,25.
Hafer per Oct.-Nov. 90,50, per April-Mai 102, —. Rübel loco
49,30, per Oct.-Nov. 48,80, per April-Mai 49,50. Spiritus loco
96,00, Nov.-Dec. 96,50, Dec.-Jan. 97,40.
Stettin, 18. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 154,00, Nov.-Dec.
155,00, April-Mai 164,00. Roggen per Oct.-Nov. 111,50,
Nov.-Dec. 112,00, April-Mai 119,50. Rübel per Oct. 49,00,
April-Mai 49,70. Spiritus Nov.-Dec. 96,00. Petroleum
10,75.

Breslau, 18. Oct. Spiritus Oct.-Nov. 46,00. Roggen per
Oct.-Nov. 113,00, Nov.-Dec. 113,00. Rübel per Nov. 48,50,
Nov.-Dec. 48,50 M.
Magdeburg, 17. Octbr. Kartoffelspiritus fest. Poc ohne
Feß W. 49,20—49,70 bei W. 50 Steuerzuschlag. 50c Speicher
unter freier Vorkhaltung der Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 18. Octbr. Petroleum ruhig. W. dist. fer.
16, — bz., 16, — B., per Oct. —, bz., 15,7/8 B., Nov.-Dec.
— bz., 15,7/8 B., per Januar —, bz., 16, — B. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. fest. 82,50. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 dist. fest. 17,3/8. Woll-Umsatz 264 B.
Kurz Köln 124,10.

Paris, 18. Oct. Weiz 12 Markten per Oct. 48,75, do. Nov.-
Febr. 48, — do. Jan.-April 48,25. Weizen per Oct. 22,10, Nov.-
Febr. 21,90, Jan.-April 22,10. Roggen per Oct. 13,30, Nov.-Febr.
13,50, Jan.-April 13,60. Rübel per Oct. 57,75, Nov.-Dec. 58,25,
Jan.-April 59, —. Spiritus per Oct. 42,75, Nov.-Dec. 42,75.

Jan.-April 44, —. Weizener Zucker Nr. 3 per Jan.-April 37, —,
Hochzuder 88° dist. 32,50.

Havre, 18. Oct. Kaffee per Decbr. fest. 108,50, März fest.
108,75, Juli fest. 108,50.

Sull, 17. Octbr. Reindl loco 19 B. 6 d., Briss. 19 B. 9 d.,
Nov.-Dec. 19 B. 1 1/2 d., Jan.-April 19 B. 4 1/2 d. Baumwolle
loco 19 B., Oct. 19 B. 10 1/2 d., Nov.-April 17 B. 9 d., rohes
16 B., Dec.-März 15 B. 4 1/2 d.,

London, 17. Octbr. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 1, zum Verkauf angeboten 0 Cargos.

Newyork, 17. Octbr. Baumwolle a. Pies. Jan. 9,61, do. Febr.
9,70. Petroleum rohes 6, —. Pipe line Certificate. 71, — raff. 67/8,
in Philadelphia 67/8, Speck nom., Schmalz (Wilcox) 6,90, auf Pies.
Nov. 6,90. Mehl 3,25. Mais 52 1/2, Rother Winterweizen 82 1/2,
Weizen per Oct. 81, —, Nov. 81 1/8, Dec. 82 1/2, Mai 88, —
Frühjahrs-Weizen Nr. 2 82, —. Havana-Zucker 4 1/8. Kaffee fair
Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 loword L. W. 17,80, do. 3 Mte. 17,90

Viehmärkte.

Berlin, 17. Octbr. Zum Verkauf standen 3117 Rinder 12884
Schweine, 1297 Kühe, 9347 Hammel. — Rinder, 1ma W. 48—52,
2da 44—47, 3da 37—41. Schweine, 1ma 46—47, 2da 45—46,
3da 40—44. Kühe, 1ma 43—55, 2da 38—46 das Pfd. Fleisch
gewicht. Hammel, 1ma 46—53, 2da 34—44 Pfd. das Pfund
Fleischgewicht.

Letzte Post.

Berlin, 18. Oct. In hiesigen politischen Kreisen wird
angenommen, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem
deutschen Kaiser, wenn dieselbe überhaupt erfolgt, hier in
Berlin stattfinden wird.

— Gegenüber der coulanten Erlebigung des Schirmmeder
Falles durch Deutschland erinnert die „Post“ daran, daß
Frankreich seit Jahr und Tag 25,000 Francs Schadenersatz
dem deutschen Hause Colin für die zerstörte Factorie in West-
africa schuldet, was für unser Verhältniß zu Frankreich be-
zeichnend ist.

— Bei der Landtags-Graswahl im sechszehnten Merse-
burger Wahlkreis wurde Graf Hue de Graiz wiedergewählt.

— Der Reichsanz. meldet über das Befinden und die
nächsten Absichten des Kronprinzen folgendes: „Sir Morell
Macenzie hat vor seiner Rückkehr nach England S. R. und
K. H. den Kronprinzen in Bayern nochmals besucht und
abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens S.
R. und K. H. bestätigt, hielt aber größte Schonung im
Sprechen, sowie behufs Vermeidung von Erkältungen einen
Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt
nothwendig. S. R. und K. H. der Kronprinz wird daher
zunächst noch in der sehr zweckmäßig und bequem eingerich-
teten Villa Clara zu Bayern verbleiben und dann voraus-
sichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen.“

Paris, 18. Oct. Die Kammern werden auf den 25. d.
einberufen.

— Die Nachricht, daß Grévy sich weigere, die Absetzung
Cassarels zu unterzeichnen, wird als unbegründet bezeichnet.
Der Untersuchungsrichter verhörte heute von neuem die
Frauen Kattazzi und Limouzin. Die Durchsicht aller in
dieser Sache mit Beschlag belegten Papiere ist jetzt vollstän-
dig beendet. Die Polizei nahm in zwei Agenturen, die
Geschäfte mit Orden machten, Hausdurchsuchungen vor.

London, 18. Oct. Auf dem Trafalgar Square fand
heute Vormittag wiederum eine Zusammenrottung beschäftig-
ungsloser Arbeiter statt. Zahlreiche Polizeimannschaften
verhinderten die Abhaltung eines Meetings. Da die Menge
immer zunahm, vermochte die Polizei nur mit größter Mühe
den Verkehr frei zu halten. Zwischen der Polizei und den
Individuen, welche die Menge anreden wollten, kamen ver-
einzelte Conflite vor. Zwei Verhaftungen erfolgten.

Sofia, 18. Oct. In Rasgrad, Kassanli und andern
Orten fanden gestern unbedeutende Unruhen statt. Konstan-
tinopeler Meldungen, deren Zuverlässigkeit sich hier schwer
prüfen läßt, besagen, die Konferenzvorschlüge wegen der bul-
garischen Frage nähmen festere Formen an, da auch Rus-
land sich ihnen geneigt zeige, um einen ehrenvollen Rückzug
zu finden.

Capitalien
zu ermäßigtem Zinsfuß auf gute I.
Hypothel zum Ausleihen beauftragt.
Neuß.
S. Junfers.
Glockhammer 46.

Rübenrückstände
werden in Wagonladungen und per
Fuhrer billigst abgegeben.
A. & J. vom Rath,
Zuckerfabrik Essen
b. Grevenbroich.

Wichtig für Landente!
Zur bevorstehenden Neusaat bringe
ich meinen von Chemikern und Fach-
leuten als vorzüglich anerkannten
Chemisch. Dünger
in empfehlende Erinnerung u. mache
gleichzeitig bekannt, daß ich den Ver-
trieb meines Fabrikats für die dortige
Gegend den Herren
G. Streverath in Grefrath b. Neuß,
Aug. Epelster in Damm b. Schloß
Dyd
übertragen habe.
Preis Mark 6. — pr. Ctr. incl. Sack.
Hochachtungsvoll
L. Lindner, Düsseldorf.

Einen Metzgerlehrling sucht
Pet. Dorrenbach, Mühlenstraße.

† Für November! †
Der Allerheiligen-Monat. Kleine
Übungen für die Tage des Mo-
nats November. Von Dr. W. Cra-
mer, Weihbischof. Preis broch.
50 Pf., geb. 75 Pf.

Amen-Seelen-Monat. Betrach-
tungen, Gebete. 50 Pf., geb. 75 Pf.
Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Vollständiges Gebetbuch. 400 S.
Preis 1 Mk., geb. 1,50.
Heilige Katharina von Genoa.
96 Seiten. Preis 30 Pf.
Die letzten Dinge des Menschen.
204 S. broch. 50 Pf., geb. 75 Pf.

Zum Beginn des Kirchenjahres!
Betrachtungen für jeden Tag des
Kirchenjahres. Von Louis faint.
2 Bde. 760 S. Preis 3 Mk.,
schön geb. 4 Mk.
Das Kirchenjahr. Ein Lehr- und
Gebetbuch. Von W. Störmann,
Rector. 442 S. Preis 1 Mk., geb.
1,50.
Kurze Erwägungen über die Sonn-
u. Festtags-Evangelien. Von Kniep,
Pfarrr. 224 S. Preis 1 Mk.,
geb. 1,50.
Verlag von J. Jannmann in Pilsen.

Ein sehr gutes **Doppel-Pont,**
fromm, zu jedem Zwecke geeignet, zu
verkaufen; ebenfalls ein **Gaufr-**
wagen bei
Heinz. Kronenberg, Neutkirchen.

Für einen kräftigen Jungen,
welcher schon 2 Jahre in der Ader-
wirtschaft thätig ist, wird eine an-
dere Stelle gesucht.
Der Präses des St. Vincenz-Vereins
P. Steden.

Ein tücht. **Schmied-Geselle**
Wils. Kessel.
Ein tücht. **Schmied-Geselle** ge-
sucht von
Jof. Schiffer,
Widerich, Neudendorf.

Zwei tüchtige Walzenführer
gesucht.
H. Simons, Neuß,
Walzenmühlen.
Brauer-Geselle, (kath., welcher
mälzen kann, sofort gesucht.
Wils., Geln.
Ein **Bäcker-Geselle** gesucht bei
A. Hefemann, Oberstraße 32.
Bäckerlehrling von braven
Eltern gesucht.
J. Jürgens, Düsseldorf Reichstr. 1
Ein **Bäckerlehrling** gesucht von
Chr. Bränter, Bäckermeister,
Düsseldorf, Ellerstraße 134.

Entlaufen
Ein grauer Schäferhund,
mit abgeputzten Ohren und Schwanz,
auf den Namen „Woff“ hörend.
Bescheid Pöhlheim Post.

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
mit guten Zeugnissen findet Stelle auf
Eppinghoovermühle bei Neuß.

Ein tüchtiger **Gartenknecht**,
kath., mit guten Zeugnissen, jetzt od.
später gesucht.
Dasselbe auch eine **tüchtige Dien-**
magd, kath., mit guten Zeugnissen,
jetzt oder auf Lichtmess gesucht.
Pet. Pütz, Düsseldorf,
Derendorferstr. 78.

Eine tüchtige zuverlässige
Gehülfin
für Spezerei und Haushalt sofort
gesucht. Näheres bei
Peter Fries, Oberstraße 118.
Für ein katholisches **Mädchen** aus
achtbarer Familie wird zur weiteren
Ausbildung in Küche und Haushal-
tung in einem bürgerlichen Hause
Stelle gesucht. Auf Lohn wird we-
niger gesehen, als auf familiäre Be-
handlung. Fr.-Offerten unter H. S.
7878 besorgt die Exp. d. Bt.

Zu Lichtmess wird nach Bedburg
ein **tüchtiges Mädchen**, kath., ge-
sucht. Dasselbe müßte sich auch eige-
nen, im Laden (fertige Wollwaaren
und Nähartikel) mit auszuheffen.
Auskunft in der Exp. d. Bt.
2 Mantelfächer gesucht. Von wem,
sagt die Exp. d. Bt.

Neu! Loreley-Parfüm Neu!
von Carl John & Co., Köln a. Rh.,
Extrait composé,
lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zim-
mer- und Taschentuchparfüm für die
elegante Welt.
à Flacon 1,00 u. 1,50 Mk.
in Grevenbroich bei Heint. Meuter.

Kautschuk-Stempel.
Kapselstempel von M. 2,75 an.
Medaillon mit Bild, an der Uhr-
kette zu tragen, von M. 2 an.
(incl. Carton und Farbe.)
Automaten (Taschenstempel) von
2 M. an.
Federhalter mit Bleistift, Bleistift
und Stempel, von M. 2,25 an.
(incl. Carton und Farbe.)
Handstempel von M. 3,50 an
(incl. Stempelfarben und Farbe.)
Datumstempel (Handstempel à M. 7)
(Selbstfärber à M. 13,50).
empfehlen die
Expedition der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Carbol-Theer-Schwefel-Soße
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen für die Haut-
pflege alles Dagewesene! Sie vernich-
tet unbedingt alle Hautausschläge, wie
Flechten, Flecken, r. Flecken, Sommer-
sprossen etc. Zu haben St. 60 Pf.
bei von Harenne & Co. in Neuss.

Coppel & Goldschmidt,

Mittelstr. 18, Düsseldorf, Mittelstr. 18,

empfehlen **sämmtliche Neuheiten**

aus allen Abtheilungen des reichhaltigen Waaren-Lagers zu sehr billigen Preisen.

Confection für Damen:

Regen-Paletots aus dauerhaften Stoffen,
Mark 6, 8, 10 bis 15.
Regen-Paletots aus glatten und carrirten Stoffen,
mit reichem Besatz, Mark 10,
12, 15 bis 25.

Regen-Dolmans aus guten Stoffen, in modernster
Ausführung, Mark 10, 12, 15
bis 30.

Regen-Dolmans aus feinen, modernen Fantasie-
Stoffen, elegant garnirt, Mark
20, 25, 30 bis 50.

Abend-Mäntel vom einfachsten bis zum elegan-
testen Genre, zu sehr billigen
Preisen.

Winter-Paletots aus Escimo, Double und Soleil
(langer Paletot), Mark 8, 10,
12 bis 15.

Winter-Paletots aus dauerhaften und eleganten
Fantasiestoffen und neuesten
Besätzen, Mark 20, 25 bis 50.

Winter-Dolmans aus Double, Escimo und Soleil-
Stoffen, Mark 15, 18, 20
bis 30.

Winter-Dolmans aus den neuesten Stoffen und
Besätzen, Mark 20, 25, 30
bis 50.

Winter-Jaquettes aus neuen modernen Stoffen,
in allen Farben,
Mark 5, 8, 10, 15 bis 20.

Die neuesten Modelle in Paletots, Jaquettes, Dolmans etc.

in den modernsten Stoffen zu billigen Preisen.

Knaben- und Mädchen-Garderobe

vom einfachsten bis zum reichsten Genre, für jedes Alter, in reichster Auswahl.

Am Montag, Morgens 4 Uhr,
rief der Herr seinen Diener, den
Lehrer

Heinr. Zimmermann

aus Neuss zu sich, nachdem der-
selbe sich auf diesen Gang durch
den Empfang der heil. Sterbesa-
kramente würdig vorbereitet. Er
starb in Folge eines Lungenlei-
dens in dem hoffnungsvollen Al-
ter von 25 Jahren.

Tiefbetruert theilen wir das Ab-
leben unseres Sohnes und Br-
uders allen seinen Freunden und
Bekannten mit und bitten um
stille Theilnahme.

Priesterath, 18. Oct. 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am
Donnerstag den 20. ds., Morgens
9 Uhr, in Priesterath.

Im Alter von 24 Jahren starb
Montag den 17. d. M. in seiner
Heimath Priesterath bei Jüchen
der Lehrer

Heinrich Zimmermann,

nachdem er 3 1/2 Jahre an der
Knabenschule III hieselbst mit
Erfolg thätig gewesen.

Die Lehrer des Kreises Neuss
setzt von dem Trauerfall mit der
Bitte, des verstorbenen Kollegen
im Gebete gedenken zu wollen,
in Kenntniss

das Lehrer-Collegium der
Knabenschule III.
Neuss, den 17. Octbr. 1887.

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9-11, 3-5.

Eine große Parthie Winter- u. Regen-Mäntel,

nur neue Façons,
für Damen und Kinder,
zu enorm billigen Preisen.

Rudolf van Endert,

en gros & en détail,
Neuß, Markt 2 u. 4.

Verlegte mein photographisches Atelier

von Crefelderstraße 26 in mein neu erbautes Haus
Crefelderstraße 17a,

meinem bisherigen Geschäft gegenüber.
Da ich das Atelier zugleich ganz neu errichtet habe, so glaube ich
allen höheren Anforderungen der Neuzeit entsprechen zu können.

Mich bestens empfehlend, zeichne
mit Hochachtung
F. Jaehne.

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel
sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir
z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren
über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's
Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefun-
den und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die colossale Ver-
breitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches
Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken
und achte man stets auf den Namenszug R. Brandt's.
Die Bestandtheile sind außen an jeder Schachtel angegeben.
Haupt-Depot **Einhorn-Apothek, Köln.**



Junge Schweinchen,
von ausgezeich. Race,
billig abzugeben auf
Gehelehof v. Geln.



Ein Jagdhund,
Hündin, braun und weiß,
jugelgelaufen. Näheres bei
Timmers, Geln.

Das Jahrgedächtniß für den verstorbenen Herrn Caspar Wenge

findet am Donnerstag den 20. Oct.
cr., Morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu hierdurch freun-
dlichst einladet
die Familie.

**Prima
reines Buchweizenmehl**
empfiehlt
N. Simons, Walzenmühlen.

Schöner weißer Kappus
zu haben bei
**Geschwister Thofondern,
Boekemeshof, Kaarst.**

Stroh
kauft die
Pappfabrik Grimlinghausen.

Ein junges Ackerpferd zu ver-
kaufen bei
Geshw. Strerath, Bedburdyd.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, unsern innigst geliebten
Gatten, Vater, Schwiegervater,
Grossvater und Bruder

Jacob Berrischen

gestern Morgen 4 Uhr, nach län-
gerer Krankheit, vorher gestärkt
mit den Heilmitteln der röm.-
kath. Kirche, im Alter von 70
Jahren, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Büttgen und Flassenberg,
den 18. October 1887.

Die Beerdigung unseres Vaters
Schwieger- und Großvaters

Wilhelm Schröder

findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr
und die Exequien am Samstag
Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.

Die Beerdigung unseres verstor-
benen Mitbruders

Wilhelm Schröder

findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr
statt, wozu einladet
der Vorstand.

Männer-Sodalität.

Die Beerdigung unseres verstor-
benen Mitgliedes

Wilhelm Schröder

findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr
statt, wozu einladet
der Vorstand.

Die Zuckersabrik Dor-

**magen sucht gegen guten
Lohn tüchtige Arbeiter.**

Mr.
Erheint t
(Samstags
Preis pro D
wirts an de

Frucht
Weizen, neuer
a 100 Kilo
Landroggen
a 100 Kilo
Gerste
a 100 Kilo
Buchweizen
a 100 Kilo
Preis um
Kübel per 10
Kübel per 10
Gereinigte
Brotkrumen
Kleien a 50
Kübel um

Der den
jezt endlich
gebuß der
den drei Ba
tage bereits
auch bereits
Generalberic
fache, daß b
heit der bef
Verbot der
nur mit G
100 Befrag
beiter ein B
für durchfüh
Arbeitgeber
lungen als
beiter von j
durchführbar
auch bereits
laßt, daß na
bestehenden

31)
Benigster
als er zufäll
fionshaufes i
stand, die mi
den blide.
famer an, ab
ihn auf, die
Mit gewer
eiste er, wäh
zu, von dem
doch Alfred n
Fenster reiche
Sie erkennen
der in dem b
noch gar gut
Elbwith mit n
Einlaß zu ver
den lebhaften
hierher?"

Mit einem
erwiderte die
"Wirklich,
in der That r
wusste, daß F
nicht vergesse
obgleich ich ih
Mann ist Bef
"Also verbr
Sie, die Parli
"Ich lern
schaftspächter
Zeit mit Ihre
"In Parp
Bild Josephin
und bis nach
"Schlagen?"
"D nein,
Graubünden, j
neine Fräulein
"Diesmal l
eine Bewegung
Meinen S
Sie kannten